

Christustypen – Hoheitstitel

Die Exegese interessiert sich für die Hoheitstitel Jesu, (erstens) weil sie historisch eruieren will, welche Jesus gebraucht hat, und (zweitens) weil sie verstehen will, wie die älteste Christologie die Heilsbedeutung Jesu mithilfe alttestamentlicher und frühjüdischer Würdenamen zum Ausdruck gebracht hat. Neben explizite Titel treten typologische Bezüge (1Kor 10,4: „Der Fels war Christus“).

1. Sohn Davids

Im Neuen Testament begegnet der Hoheitstitel „Sohn Davids“:

- im Hilfeschrei Kranker: „*Sohn Davids, erbarme dich meiner*“ (Mk 10,47f. parr.);
- im „*Hosanna*“ der Jerusalemer, die Jesus begrüßen (Mt 21,9),
- im Streit über die Gottessohnschaft des Messias (Mk 12,35ff. parr. [Ps 110]),
- im Bekenntnis zur Menschwerdung des Gottessohnes (Röm 1,3f.).

Basis sind die messianisch gelesenen Texte, die Davids Königtum ewigen Bestand verheißen (2 Sam 7) und den davidischen König Gottes Sohn nennen (Ps 2; 110).

2. König

Die neutestamentliche Königs-Christologie ist durch eine Grundspannung zwischen Hoheit und Niedrigkeit gekennzeichnet:

- Die „Heiligen Drei Könige“ kommen zur Krippe, um den „*neugeborenen König der Juden*“ anzubeten und finden das Kind in der Krippe (Mt 2,1-12). Den Hintergrund bildet die Verheißung Michas (5,1f.), in Bethlehem, der Heimatstadt Davids, werde der (endzeitliche) Herrscher Israels geboren werden.
- Jesus wird beim Einzug in Jerusalem mit den Worten begrüßt (Mt 21,5):
*Sagt der Tochter Zion:
Siehe, dein König kommt zu dir,
sanftmütig
und reitend auf einem Esel, dem Füllen eines Lasttiers.*
Den Hintergrund bildet die Verheißung eines messianischen Friedensherrschers nach Sach 9,9. Ähnlich lautet die Parallele Joh 12,13ff.
- Über dem Kreuz stand (Mk 15,26 parr.; Joh 19, 19):
*(Jesus von Nazareth,) König der Juden.*¹
Der Königstitel spielt im Pilatus-Prozess die entscheidende Rolle (Mk 15,2.9.12.18 parr., Joh 18,33.37; 19,3.12.14). Sie nimmt das Leitwort Jesu auf, die Verkündigung der Königsherrschaft Gottes (Mk 1,14f. parr.), spiegelt aber wider, dass dem messianischen Anspruch Jesu eine Wendung ins Politische gegeben wurde (Lk 23,2), um Jesu Kreuzigung zu erwirken. In den neutestamentlichen Passionsgeschichten ist der Kreuzestitel ein Bekenntnis *sub contrario* (Mk 15,32 parr.).

¹ Abkürzung: INRI, vom lat.: Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum.

- Das Jüngste Gericht wird der König durchführen, der sagt (Mt 25,40):
Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
- Nathanaël, nachdem er skeptisch gefragt hatte, was aus Nazareth schon Gutes kommen könne (Joh 1,46) bekennt (Joh 1,49), da er sich von Jesus erkannt weiß (Joh 1,47f.):
Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist König von Israel!
- Die Menge, die Jesus gespeist hat, will ihn zu ihrem König machen, aber Jesus entzieht sich (Joh 6,15), um ihr sagen zu können, welches wahre Brot er ihnen geben kann: das Himmelsbrot, das den Hunger ewig stillt und das er selbst ist (Joh 6,22-59).

Basis der Königs-Christologie ist Israels Glaube, der einzig wahre König sei Gott.²

3. Richter³

Die farbigsten Bilder des Menschensohn-Weltenrichters zeichnet die Johannesoffenbarung.

*Und ich sah: Siehe, eine weiße Wolke,
und auf der Wolke saß einer wie ein Menschensohn,
der hatte einen goldenen Kranz auf seinem Haupt
und eine scharfe Sichel in seiner Hand. (Offb 14,14).*

¹¹*Und ich sah den Himmel offen und siehe: ein weißes Pferd,
und der auf ihm saß, heißt „treu“ und „wahr“,
und in Gerechtigkeit richtet er und kämpft,*

¹²*seine Augen sind wie Feuerflammen und auf seinem Haupt sind viele Kronen,
und einen Namen hat er geschrieben, den keiner kannte außer ihm,*

¹³*und einen Mantel trug er, getränkt mit Blut,
und sein Name war: das Wort Gottes ...*

¹⁵*und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert,
dass er mit ihm die Völker schlage,*

*und weiden wird er sie mit eisernem Stab (Ps 2,9^{LXX}),
und er tritt die Kelter voll Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen,*

¹⁶*und auf seinem Mantel und seiner Hüfte hat er den Namen geschrieben:
„König der Könige und Herr der Herren“. (Offb 19,11ff. 15f.)*

Die stärkste Bildquelle sind Dan 10 und Jes 63.

² Tob 13,9.16; Est 4,17f.; Ps 5,3; 44,5; 47; 55,20; 74,12; 84,4; 89,13; 93; 95,3; 145,1; 146,10; Sir 51,1; Jes 44,6, 52,7; Jer 10,10; Dan 2,47 - NT: 1Tim 1,17; 6,15, Offb 15,3; 17,14; 19,6. 16.

³ Nach Joh 12,47 ist Jesus gekommen, „nicht zu richten, sondern zu retten“. Damit niemand zum ewigen Tode verurteilt wird, hat Gott seinem Sohn „das Gericht übertragen“ (Joh 5,23). Das Gericht ist um der Gerechtigkeit willen unverzichtbar (Offb 6,10), aber Gottes Gerechtigkeit vollendet sich in seiner Gnade (Röm 3,21-26). Nach den Synoptikern (Matthäus, Markus, Lukas) ist Jesus der Menschensohn, der – wie in Dan 7 vorgegeben – am Jüngsten Tag erscheint, um die zu sammeln, die Gott retten will (Mk 13,24-27 parr.), und sich zu denen zu bekennen, die sich zu ihm bekannt haben (Lk 12,8f.). Nach dem Gleichnis vom Weltgericht (Mt 25,31-46) sind entscheidend die aus der jüdischen Tradition bekannten „Liebeswerke“.